

Neue alarmierende Nachrichten über die schrottreifen C-130 Hercules-Transporter auf der US-Air Base Ramstein – Wann verfügen deutsche Behörden endlich ein Startverbot?

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 068/07 – 20.03.07

Die Ramsteiner Wartungs-Crew hat größte Mühe, die Flotte der C-130E in der Luft zu halten

Von Scott Schonauer

STARS AND STRIPES, 17.03.07

(<http://www.estripes.com/article.asp?section=104&article=44374>)

AIR BASE RAMSTEIN, Deutschland – Chief Master Sgt. (Oberstabsfeldwebel) Ralph Gillikin nennt das Flugzeug das "flügelahme Haustier" des 86th Airlift Wing (Lufttransport-Geschwaders).

Die C-130E Hercules, die weit entfernt von den anderen Transportern auf dem Haltenvorfeld abgestellt wurde, muss so aufwendig repariert werden, dass sie seit drei Jahren nicht mehr geflogen ist. Die Air Force plant, das Propellerflugzeug irgendwann in diesem Jahr außer Dienst zu stellen und es zur letzten Ruhe auf den Flugzeugfriedhof in Arizona zu fliegen, vorausgesetzt, es kann noch einmal zum Fliegen gebracht werden. Wartungsleute pflegen solche Flugzeuge "Hangar Queens" (Hangar-Königinnen) zu nennen, weil sie so häufig repariert werden müssen. "Aber sie ist auch keine 'Hangar Queen' mehr, wir haben sie aufgegeben."

Der Zustand der anderen Flugzeuge des Geschwaders ist nicht ganz so schlecht, aber auch nicht viel besser. Mechaniker der 86th Maintenance Group (Instandhaltungs-Gruppe) sagten, sie müssten kämpfen, um ihre Flotte von alternden C-130E-Maschinen immer wieder zum Fliegen zu bringen.

Viele der Flugzeuge sind beinahe doppelt so alt wie diejenigen, die sie warten. Das durchschnittliche Alter der Ramsteiner C-130E-Flugzeuge ist 43 Jahre. Die jüngsten Mechaniker der 86th Maintenance Group sind kaum zwanzig.

Die Kriege im Irak und in Afghanistan haben den Bedarf an Ersatzteilen und Reparaturen erhöht. Die viermotorige C-130 ist in beiden Ländern das Arbeitspferd für den Transport von Soldaten, Nahrung, Munition und anderem Nachschub zu den Einheiten.



Durchschnittlich fliegen die an der Front eingesetzten C-130E dreimal so viel wie die in Deutschland, und die Einsatzbedingungen sind härter. Einige Flugzeuge sind mit Einschusslöchern zurückgekommen.

Die Air Force will die alten Flugzeuge ersetzen. Die C-130J "Super Hercules" ist schneller, fliegt weiter und ist wartungsfreundlicher. Aber das erste neue Flugzeug wird erst irgendwann im Jahr 2009 in Ramstein erwartet.

Am Donnerstag war nur eins der neun Flugzeuge des Ramsteiner Geschwaders einsatzbereit. Der Rest war in Reparatur oder hat so viele Flugstunden, dass sie das Geschwader nur noch für einfache, wenig beanspruchende Trainingsmissionen einsetzen kann.

Die Flugzeuge sind brüchig und werden immer unzuverlässiger.

Morsche Leitungen brechen und Jahrzehnte alte Stellglieder haben hydraulische Lecks. Mechaniker haben in wichtigen Bauteilen des Rumpfes zahlreiche Risse bis zu einer Länge von 20 Inches (50,8 cm) entdeckt.

"So etwas Schlimmes habe ich noch nie gesehen," sagte Gillikin.

Damit die Flugzeuge auch weiterhin fliegen können, müssen sie regelrecht zusammengeflickt werden. Wartungsleute der Air Force haben speziell zugeschnittene Stücke aus mehrschichtigem Metall benutzt, um Komponenten mit kleinen Rissen zu verstärken.

In diesem Monat mussten Mechaniker sogar ein Flugzeug "bepflastern", damit sie es überhaupt in den Hangar schleppen konnten. Einige Risse und Korrosionsstellen fallen kaum auf und sind nur einige Inches lang (1 inch = 2,54 cm), aber solche Schäden könnten tödlich für ein Flugzeug sein, das bis zu 42.000 Pounds (19,05 t) Ladung aufnehmen muss – ein Gewicht, das dem von einem Dutzend Ford Mustang-PKWs entspricht.

Das Wartungspersonal macht wöchentlich 20 Überstunden, um die Flugzeuge so herzurichten, dass sie fliegen können. Aber Personalkürzungen in der Werkstatt setzen jüngere, wenig erfahrene Soldaten wie den Senior Airman (Hauptgefreiten) Arron Jenkins, einen Elektriker und Spezialisten für Schaltanlagen, einem (erhöhten) Druck aus.

"Unsere Personaldecke ist sehr dünn," sagte Jenkins. "Wir haben ständig Leute im Fronteinsatz. Außerdem leiden wir auch unter den üblichen Militärproblemen wie unterschiedlichem Ausbildungsstand und Ähnlichem. Wir verfügen nur noch über eine sehr begrenzte Anzahl von Mechanikern, die wirklich eigenständig an einem Flugzeug arbeiten können."

Schäden an Flugzeugen dieses Alters sind nicht ungewöhnlich, aber viele Mechaniker entdecken immer neue Probleme, die selbst erfahrene Wartungsleute in ihrer bisherigen Laufbahn noch nie erlebt haben.

"Es sind nicht die gleichen Schäden, die immer wieder auftreten," sagte Col. (Oberst) Rob Burnett, der die 700 Soldaten der 86th Maintenance Group kommandiert. "In vielen Fällen müssen wir Reparaturen durchführen, die völlig neu für uns sind."

Die für 2009 erwartete Ankunft der neuen Modelle erfolgt den Mechanikern nicht früh genug.

Viele Soldaten halten es auch für einen verhängnisvollen Fehler, dass die Air Force, weil sie ihre gesamte Flotte modernisieren muss, der Einheit 30 bis 40 Wartungsleute wegnehmen will. In der Zwischenzeit wollen sie weiter ihren Job machen, unabhängig davon, dass er sehr hart ist. Trotz aller Erschwernisse sei es eine Belohnung für sie, wenn sie Flugzeuge immer wieder einsatzbereit machen könnten, meinten die Mechaniker.

"Man schaut zu, wenn sie zu starten versuchen, und erlebt einen Adrenalin-Stoß," sagte Senior Airman Jeffrey Marino. "Dann weißt du, dass du mitgeholfen hast, ein greifbares Ergebnis zu erzielen."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Das Bild war der Artikelankündigung beigelegt.)

Unser Kommentar

In unserer LP 013/07 haben wir schon einmal über die maroden, auf der US-Air Base Ramstein stationierten C-130 Hercules berichtet.

In welchem schlechtem Zustand diese über 40 Jahre alten, auf vielen US-Kriegsschauplätzen verschlissenen Maschinen aber tatsächlich sind, wird erst in diesem STARS AND STRIPES-Artikel wirklich deutlich.

C-130 aus Ramstein fliegen nicht nur Nachschub für US-Kampftruppen von hier nach Afghanistan und in den Irak, sie befördern dort auch Soldaten, Waffen, Munition und Verpflegung zu Flugplätzen an der Front. Damit wird eingestanden, dass nicht nur Kampffjets der Typen F-16 und A-10 aus Spangdahlem direkte Kampfunterstützung für die völkerrechtswidrigen US-Angriffskriege leisten, sondern auch die Hercules-Transporter aus Ramstein. Weil sie das von deutschem Boden aus tun, ist auch dieser Einsatz verfassungswidrig und ein Verstoß gegen den Artikel 26 unseres Grundgesetzes.

Die Maschinen werden beim Fronteinsatz offensichtlich so beansprucht und beschädigt, dass sie gerade noch unter hohem Risiko in Ramstein landen und erst nach sofortigen Notmaßnahmen zur Reparatur in einen Hangar geschleppt werden können. Dringend notwendige Wartungsarbeiten in bisher nicht gekanntem Ausmaß sollen künftig auch noch von weniger Wartungspersonal mit zweifelhafter Qualifikation durchgeführt werden.

Mit besonders morschen Transportern, die nur mit Mühe und Not wieder zum Fliegen gebracht, aber nicht mehr beladen werden können, drehen dann Piloten, die sich auf ihren nächsten Kriegseinsatz vorbereiten, halsbrecherische enge Kurven über westpfälzischen und saarländischen Dörfern. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis bei einem gewagten Flugmanöver eine altersschwache Hercules ein Stück vom Leitwerk, ein Triebwerksteil oder eine Tragfläche verliert und abstürzt.

Schon wiederholt wurden zivilen Fluggesellschaften, deren Flugzeuge schlecht gewartet oder zu alt sind, Landerechte auf deutschen und europäischen Flughäfen entzogen. Das Luftwaffenamt in Köln, das Amt für Flugsicherung der Bundeswehr in Frankfurt und das Luftfahrt-Bundesamt in Braunschweig sind aufgerufen, der gesamten Hercules-Flotte auf der Air Base Ramstein ein sofortiges Flugverbot zu erteilen und den technischen Zustand jeder einzelnen Maschine von deutschen Sachverständigen begutachten zu lassen. Die rheinland-pfälzische Landesregierung und besonders Ministerpräsident Kurt Beck müssen sofort geeignete Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Bevölkerung ergreifen.

Es kann nicht länger hingenommen werden, dass sich im deutschen Luftraum unter ständiger Gefährdung der Bewohner überflogener Gebiete US-Militärflugzeuge bewegen dürfen, mit deren Absturz wegen Materialermüdung oder plötzlich auftretender technischer Störungen jederzeit zu rechnen ist.

Wir behalten uns vor, die verantwortlichen deutschen Militärs und Beamten wegen unterlassener Maßnahmen zur Gefahrenabwehr anzuzeigen, wenn nicht schnellstens gehandelt wird. Wir wollen nicht in unserem eigenen souveränen Land zu Schaden kommen, weil die US-Air Force ihre Piloten mit fliegenden Schrotthaufen Kampfeinsätze für verbotene Angriffskriege üben lässt.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern